

des Spinoza deutlich auf eine unendliche Folge abhängiger Wesen hinaus, deren eines von dem andern, ohne irgend eine ursprüngliche Ursache, in einem endlosen Fortgange hervor gebracht ist. Ich habe bereits in dem Beweise des zweyten Hauptsatzes dieser Abhandlung bewiesen, daß dieß einen Widerspruch in sich enthalte. Und da also kein andres mögliches Mittel ist, diese Ungereimtheit zu vermeiden, als daß man zugebe, es sey irgendwo eine Grundursache der Bewegung und des Wirkens, nämlich die Freyheit; so glaube ich, es sey anist hinlänglich bewiesen, daß die allerhöchste Ursache ein Wesen sey, das Freyheit und Wahl hat.

Aus demjenigen, was bey dieser Gelegenheit gesagt ist, erscheinet klärlich, daß die Freyheit an sich selbst, und in ihrem wahren Begriffe betrachtet, nicht schlechterdings ein Widerspruch und unmöglich sey, wie es die Bertheidiger der Nothwendigkeit und des Verhängnisses dafür halten, und daher in dieser Einbildung die größte Stärke ihres Beweises setzen. Denn dasjenige, was wirklich ist, ist gewiß nicht unmöglich. Nun ist bereits bewiesen, daß es wirklich Freyheit ist; ja, daß es unmöglich ist, daß sie in der ersten allerhöchsten wirkenden Ursache nicht seyn sollte. Der vornehmste Beweis, den die Bertheidiger des Verhängnisses gegen die Möglichkeit der Freyheit aufbringen, ist dieser: *) weil ein jedes Ding eine Ursache haben muß, so müsse auch ein jedwedes Wollen, oder Bestimmung des Willens eines denkenden Wesens,

wie

Die Freyheit ist an und für sich selbst nicht ein unmöglicher und widersprechender Begriff.

*) Mens ad hoc vel illud volendum determinatur a Causa, quae etiam ab alia determinata est, et haec iterum ab alia, et sic in infinitum. SPINOZA *Ethic. Part. II. Prop. 48.*